



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der wertverankerte Mensch

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.19.45

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10876)

D e r w e r t v e r a n k e r t e M e n s c h

Wenn man das Thema "Werte" wählt, dann hat man das unangenehme Gefühl, man würde sich in eine große Menge von Rednern, Predigern, Politikern und Erziehern, Zeitkritikern, Humanwissenschaftlern, Schriftstellern und Philosophen einreihen, die alle von den Wertverlusten und Wertdefiziten unserer Zeit reden und bis hinein in die Demokratie Debatte und die Weltpolitik von den fundamentalen Werten sprechen, ohne die es keine Zusammenleben und keine Lebensqualität trotz allen technischen Fortschritts gegeben kann. Und dieses vielfache rhetorische Kreisen um den Wert hat sehr oft einen theoretisch-phrasenhaften Beigeschmack, der eigentlich gerade beim Thema "W e r t" nicht angebracht ist. Man zählt unter "werten" lauter schöne Dinge auf: Güter, Tugenden, Einstellungen, Haltungen. Aber nichts davon wird durch bloßes Aufzählen zum Wert. "Wert" ist nur ein Gut, für das ich bereit bin, Mühe, Zeit und Geld, Verzicht und Engagement einzusetzen. Sonst ist das alles nur ein W o r t, aber kein W e r t. Und damit schränkt sich die Sache der echten Werte ein. Mit billiger Rhetorik kann man keine Werte kaufen. Die haben einen höheren Preis. Es kann einer hundertmal sagen, Hilfsbereitschaft sei großartig, es kann einer hundertmal sagen, es gäbe zuwenig Hilfsbereitschaft, es kann einer hundertmal sagen, unsere Gesellschaft müsse viel hilfsbereiter sein, es kann einer hundertmal sagen, Hilfsbereitschaft erhöhe die Lebensqualität, ja es kann einer hundertmal sagen, Hilfsbereitschaft entspreche dem Gebote Gottes - wenn er nicht selbst hilfsbereit ist, ist Hilfsbereitschaft für ihn kein Wert.

Es gibt natürlich viele Werte. Wenn wir im Haus der Werte mit dem Lift aufwärts fahren, dann haben wir im Parterre zunächst die v i t a l e n Werte, Gesundheit, Essen, Beweglichkeit, Fitness, Sport, Wohlbefinden. Im ersten Stock kommen ökonomische Werte dazu: Sicherheit, Auskommen mit dem Einkommen, wirtschaftlicher Erfolg, - und wir fahren weiter zu g e i s t i g e n Werten wie Wissenschaft, Bildung, Schönheit, Sprachkenntnis, Fertigkeiten, Naturerleben, und kommen zu den kulturellen Werten wie Kunst, Musik, Geschmack, Stil, Design und Feiertage, und drücken wieder auf den Knopf und kommen zu m o r a l i s c h e n Werten - Mitgefühl und Solidarität, Redlichkeit und Verlässlichkeit, Kameradschaft und Diskretion, Vorurteilslosigkeit und Toleranz, Friedensliebe und Zivilcourage, Mut und Wahrheitsliebe. Und der Lift steigt weiter ins Penthouse mit den großen Ausblicken: Ehrfurcht und Dankbarkeit, Verantwortung und Demut - und damit treten wir schon in den religiösen Werten hinaus auf die Terasse, wo Glaube, Hoffnung und Liebe die letzten Horizonte aufreißen, bis dorthin, wo der Himmel die Erde berührt und Zeit und Ewigkeit sich begegnen. Aber wir wissen, daß bei vielen und manchmal auch bei uns dieser Lift in in den unteren Stockwerken blockiert.

Wir wollen uns jetzt ein wenig damit auseinandersetzen, wie eine dieser genannten guten Sachen und schönen Worte zum W e r t wird. Da gibt es verschiedene Stufen, die im Leben zwar ineinandergehen, aber die man doch unterscheiden muß. Ich bleibe bei einer allgemeinen Sache, die als Wert in unserer Gesellschaft ziemlich unbestritten ist - dem Sport.

Da sagt einer, Sport sei eine sehr gute und wichtige Sache, der moderne zivilisationsgeprägte Mensch brauche Sport als Ausgleich, er sei ein Beitrag zur Gesundheit und er sei für die Erziehung wichtig usw. Wenn einer das alles sagt, ist er deswegen schon ein Sportler? Nein, sicher nicht. Er hat eine t h e o r e t i s c h e W e r t e r k e n n t n i s. Ich will nicht sagen, daß das nichts sei. Auch in der Wertfrage können theoretische Überlegungen notwendig und nützlich sein, damit ich die Sache wirklich existenziell bejahen kann. Es kann ganz wichtig sein, wie man im Sport das Element der G e f a h r einschätzen muß, wo die Grenze zwischen Sport und Show ist, oder ob "no risk no fun" der richtige Grundsatz fürs Bergsteigen ist. Man muß im hohen Wert des Friedens nachdenken, ob totale und allgemeine Gewaltlosigkeit wirklich ein ethischer Wert ist und nicht z. B. der Abschied vom Rechtsstaat. Wert verlangt auch theoretische Auseinandersetzungen. Aber

1.3.1.19.45

2

mit theoretischen Auseinandersetzungen allein wird der Sport noch lange kein Wert und ich kann mich mit Reden und Reflektieren nicht zum Sportler machen .

Und da kommt nun bei einem der Gedanken auf : Wenn ich meinen Cholesterinspiegel betrachte und mein bequemes Leben vom Sessel zum Lift und vom Lift zum Auto und vom Auto zum Restaurant usw - eigentlich müßte ich Sport betreiben . Es täte mir gut . Ich versauere sonst und stinke so still vor mich hin . Es muß etwas geschehen . Damit ist nun schon existenzieller Hauch in der Sache . Der Sport geht mich etwas an . Das ist die zweite Stufe : Das praktische Wertsehen . Ich sollte mich bewegen . Ich müßte selber etwas in dieser Richtung tun . die Sache geht mich an . Langsam wird der Wert .

Aber was der Mensch in einem derartigen Zustand beginnender Einsicht braucht, ist unbedingt Motivation . Kein Wert entsteht ohne Bewegung des Gefühls . Darum ist Gemütsarmut immer mit Wertarmut gekoppelt (die forensische Psychologie , die sich mit der Mentalität von Verbrechern befaßt , kann davon ein Lied singen) . Letztlich bilden doch die Gefühle die Mitte und tragende Schicht unserer Persönlichkeit . Mit der Mißachtung des Gemüts beginnen manche tragische Entwicklungen in unserer Zeit , Wenn man z. B. glaubt die Verschulung des Kindes bis ins früheste Spielalter sei der Renner der Bildung . Oder wenn die Aufklärung gemeint hat , Belehrung genüge zur Besserung der Menschheit . Oder wenn man glaubt, die Verhochschulung von Volksschullehrer- ausbildung sei der große europäische Sprung nach vorne . Oder wenn man die musische und die sportliche Ausbildung zugunsten aller anderen Sparten zurückdrängt . Ich erwähne das nur nebenbei . Emotionale Motivation ist zum Aufbau menschlicher wertverankerter Persönlichkeiten unverzichtbar . Und hier kommt ein Wichtiges herein : Wertgefühl geht fast nur über persönliche Begegnungen . Eben die Begegnung mit wertverankerten Menschen . Die Verkopfung und Verrationalisierung unserer Zeit , der Ersatz persönlicher Kontakte durch Wunderwerke der Kommunikationstechnik , der Ersatz von Gefühlskultur durch Informationsströme ist kein Weg zur Wertverankerung . Damit sind die genannten Entwicklungen nicht in sich schlecht gemacht . Sie gehören zu unserer Welt und unserer Bildung . Aber sie dürfen nicht den Vorsitz führen , wenn es um die Menschen geht . Zurück zu unserem Sportler in spe : Er blättert einen wunderbaren Bergbildband durch - wie etwa das herrliche Bildwerk von Heinz Zak über das Karwendel , oder er sieht bei einem Freund die Dias von dessen letzter Bergtour : Er ist beeindruckt , er ist bewegt . Er denkt sich - eigentlich entgeht mir doch viel im Leben .

Aber so wichtig das Gefühl für das Werden von Werten ist . Auch das Gefühl allein ist noch zu wenig . Weil er sich auf der Tribüne oder vor dem Fernseher vor Begeisterung bei einem Tor auf die Schenkel haut , ist er noch lange kein Sportler , sondern höchstens ein "Fan " auch wenn er beteuert , er sei ein "Spuatla " , wie das ostösterreichisch heißt .

Aber dann ist es so weit : Unser Mann wird von einem Freund zu einer Bergtour eingeladen . Und nun erlebt er es zum erstenmal . Ein Aufstieg beim morgengrauen über einen Gletscher , und das kommen der Sonne und die Aussicht . Und geht nach Hause und ist zwar müd aber sagt sich immer wie toll das war . Er hat einen entscheidenden Schritt zum Wert hin getan . Er hat konkrete Werterfahrung . Er hat das erlebt : "Es gibt nichts Gutes außer man tut es " ! Ist er nun ein Sportler , ist er ein Bergsteiger - nein .

Damit der Wert verankert wird , muß etwas hinzu kommen : Die wiederholte Wert Erfahrung , das Werttun , das zur Gewohnheit , zur zweiten Natur wird , das zu seinem Leben auch dazugehört . Es wird im der Beitrag zum Alpenverein nichts ausmachen , und die Bergausrüstung wird ihm wichtiger sein als noch ein paar teure Flaschen im Keller oder irgendeine andere Anschaffung . Die Zeit und die Übernachtungskosten sind kein Problem , weil er den Wert des Bergsteigens , des Sportes internalisiert hat , nach innen verlegt .

Man kann diese Stufen in allen Bereichen der Wertmöglichkeiten durchspielen . Auch in der Religiosität (ich meine der echten , nicht der Frömmerei) Da sagt einer : Der Mensch muß etwas haben , an das er sich hält , Religion ist wichtig , es gibt sie , so weit die Geschichte und Geographie der Menschen reicht . - theoretische Werterkenntnis . Ich studiere ein religiöses Buch . Ich finde es interessant und nachdenkenswert .

1.3.1.19.45

3

Ich fühle mich persönlich angesprochen . Wie steht es mit deiner eigenen Religiosität? Fühle ich nicht auch ein Defizit an Sinngebung , ein Defizit gegenüber den tiefsten Fragen um Leben und Tod, Würde des Menschen und Erfahrung der Geschöpflichkeit ... Ich muß hier etwas tun : Praktisches Wertsehen .

Ich erlebe eine Stimmung , bei einem Naturschauspiel , einer großartigen Musik, einem glaubwürdigen Lebenszeugnis , einer Begegnung mit einem Menschen , den ich schätze . Ich empfinde beim Versuch zu beten in einer guten Stunde auch das Gefühl der Geborgenheit- ich bin ergriffen von religiöser Kunst - Wertfühlen . Ich , als Übergang zur Wert erfahrung . Und bei wiederholten Erfahrungen , bei wertbestimmten Taten , bei einem zeitraubenden und mühemachenden Einsatz bei der Ausbildung von Gewohnheiten , mit uneffizienten Vollzügen , die nicht nur launenbestimmt sind, sondern zum Leben gehören - dann beginnt der religiöse Wert Fleisch anzunehmen .

Und ähnliches gilt von der Hilfsbereitschaft und der Wohltätigkeit . Wert kommt von Werden Werte werden in Einsicht , Gefühlen , Einsatz und wiederholtem Einsatz (die wahre Tugend bekommt den Mantel der Selbstverständlichkeit. Worte kann man zum Nulltarif machen , Werte gibt es nie zum Nulltarif , Werte haben einen Preis . Unmoderne einen höheren als moderne .

Darf ich als Gedächtnisstütze am Schluß den Vergleich von Wert und Hosenknopf mache ?

Wenn bei einer Hose mehrere Knöpfe verloren und hinten nur einer mehr die ganze Verantwortung hat , ist das peinlich . Diese Knopfarme , ständig vom Absturz gefährdete Hose ist ein schönes Bild einer wertarmen Gesellschaft . Die verliert moralisch die Hosen

Ich sage mir : Hosen brauchen Knöpfe - theoretische Wertkenntnis , relativ leicht einzusehen und nachzuvollziehen . beim nächsten Bücken

Ich sage mir : Ich brauche unbedingt einen Knopf , sonst gehe ich einer Katastrophe entgegen . Ich muß einen Knopf suchen - praktische Wertsehen .

Ich finde einen äußerst schönen , zu meinem Anzug genau passenden Knopf , er kommt mir wie gerufen , ich spüre schon im Voraus , daß er mir ein ganz neues Hosengefühl verschaffen wird - Wertfühlen .

Ich hole Nadel und Faden und Nähe den Knopf mit einem Stich an . Er sitzt . Aber mit dem einzelnen Stich wird er keine Belastung aushalten Er wird ausreißen wie die oft schlecht angenähten Knöpfe bei einem billigen Konfektionsanzug . Einmalige Wert erfahrung .

Ich mache es so , wie es mich die Mutter gelehrt hat immer wieder , kreuz und quer , mit vielen Stichen und dann noch herumwickeln und einen Schlußknopf : Wiederholung , Wertverankerung .

Mit werden ist es wie mit Hosenknöpfen . Es genügt nicht sie in den Auslagen zu bewundern , wenn ich ein Hosenknopfdefizit habe . Werte haben immer ihren Preis.

Da Sie bei Rotary , verehrte Anwesende , auch Werte der Menschlichkeit verwirklichen wollen , hoffe ich , daß Sie aus dieser Hosenknopfbetrachtung im wertphilosophischen Sinn etwas Nutzen ziehen . Für alles , was sie konkret und im Tun an Hilfsbereitschaft aktualisieren , möchte ich ihnen danken . Aber der eigentliche Dank , den sie empfangen , ist der , daß ein Wert wieder mit einem Stich mehr in ihrem Wesen verankert ist . Und nichts braucht die Menschheit mehr als wertverankerte Menschen .